

# Sélection d'article sur la politique suisse

processus

**Kulturelle Vielfalt und nationale Identität" (NFP 21)**

# Imprimer

## Éditeur

Année Politique Suisse  
Institut für Politikwissenschaft  
Universität Bern  
Fabrikstrasse 8  
CH-3012 Bern  
[www.anneepolitique.swiss](http://www.anneepolitique.swiss)

## Contributions de

Rinderknecht, Matthias  
Strohmann, Dirk

## Citations préféré

Rinderknecht, Matthias; Strohmann, Dirk 2025. *Sélection d'article sur la politique suisse: Kulturelle Vielfalt und nationale Identität" (NFP 21), 1990 - 1994*. Bern: Année Politique Suisse, Institut de science politique, Université de Berne.  
[www.anneepolitique.swiss](http://www.anneepolitique.swiss), téléchargé le 17.05.2025.

# Sommaire

<b>Chronique générale</b>	1
<b>Eléments du système politique</b>	1
Problèmes politiques fondamentaux	1
Identité nationale	1

## Abréviations

<b>UNO</b>	Organisation der Vereinten Nationen
<b>EWR</b>	Europäischer Wirtschaftsraum
<b>NFP</b>	Nationales Forschungsprogramm
<b>EG</b>	Europäische Gemeinschaft

---

<b>ONU</b>	Organisation des Nations unies
<b>EEE</b>	l'Espace économique européen
<b>PNR</b>	Programme national de recherche
<b>CE</b>	Communauté européenne

# Chronique générale

## Eléments du système politique

### Problèmes politiques fondamentaux

### Problèmes politiques fondamentaux

ÉTUDES / STATISTIQUES  
DATE: 09.04.1994  
DIRK STROHMANN

Mit der **Veröffentlichung des Schlussberichts** konnte das Nationale Forschungsprogramm (NFP 21) über «Kulturelle Vielfalt und nationale Identität» abgeschlossen werden. Der vom Basler Geschichtspräsident Georg Kreis unter dem Titel «**Die Schweiz unterwegs**» publizierte Forschungsbericht geht in 47 thematisch weit gestreuten Untersuchungen der Frage nach Befinden und Selbstverständnis in der Schweiz nach. Der Bericht enthält eine historische Betrachtung des Aufbaus des eidgenössisch-schweizerischen Nationalgefühls, legt jedoch sein Hauptaugenmerk auf die nationale Identitätsfindung in der jüngeren Vergangenheit. Diese wird anhand des Beziehungsgeflechts zwischen zunehmender politischer und wirtschaftlicher Internationalisierung und darauf reagierendem Rückzug auf lokale Strukturen analysiert, unter besonderer Beachtung der Stellung der verschiedenen Sprachgruppen zueinander. Als Möglichkeit, die beschriebenen Herausforderungen in Zukunft zu bewältigen, stellt sich für den Herausgeber, der auch den Titel seines Buches in dieser Hinsicht verstanden wissen will, in erster Linie die Annahme und mitgestaltende Fortentwicklung der gesellschaftlichen Dynamik dar.<sup>1</sup>

### Identité nationale

ÉTUDES / STATISTIQUES  
DATE: 02.08.1990  
MATTHIAS RINDERKNECHT

Im Rahmen des **Nationalen Forschungsprogrammes «Kulturelle Vielfalt und nationale Identität» (NFP 21)** ergab eine repräsentative Befragung der Bevölkerung über die territoriale Identifikation, dass sich die Bewohner der französischen und der italienischen Schweiz stärker mit der Region und weniger mit der ganzen Schweiz identifizieren als jene der deutschen Schweiz; letztere identifizieren sich aber gleichzeitig stärker mit der Gemeinde. Ausserdem zeigte die Studie auf, dass einem tiefen Bildungsgrad eine hohe kommunale Bindung und geringe übernationale Bindung entspricht. Aus den Abstimmungsresultaten zum Freihandelsabkommen von 1972 und zum UNO-Beitritt 1986 leitete eine Studie ab, dass im Hinblick auf eine europapolitische Abstimmung zum EWR-Vertrag oder zu einem EG-Beitritt mit drei Lagern zu rechnen sei, die sich etwa folgendermassen zusammensetzen: ein Viertel «harte Isolationisten» (vor allem in ländlichen Gebieten), ein Viertel «harte Integrationisten» (eher in städtischen Siedlungen mit hohem Linkswähleranteil) und etwa die Hälfte «weiche Integrationisten» (eher in Arbeitergemeinden und kleinbürgerlicher Umgebung), wobei letztere vor allem am wirtschaftlichen Nutzen einer Öffnung interessiert sind.<sup>2</sup>

ÉTUDES / STATISTIQUES  
DATE: 06.09.1991  
MATTHIAS RINDERKNECHT

Erste Resultate aus den Untersuchungen des Nationalen Forschungsprogramms (NFP) 21 über die kulturelle Vielfalt und nationale Identität zeigten, dass eine **nationale Identität immer weniger von der Vorstellung des Sonderfalls leben kann, sondern mehr auf Sachrealitäten beruht**, für die der Staat eine wichtige Organisationsgrösse geblieben ist. Ausserdem kann sich, gemäss dem Selbstverständnis des NFP 21 und dessen Leiter Prof. Kreis, die nationale Identität der Schweiz praktisch nur in der kulturellen Vielfalt verkörpern. In komplexen Gesellschaften wie der Schweiz von heute existiert kulturelle Identität laut mehrerer Teilstudien nicht als Einheit mit Ausschliesslichkeitscharakter. Indem das Individuum mehreren identitätsvermittelnden Gruppen angehört, entsteht eine Verkettung von verschiedenen partiellen Identitäten, wodurch die kulturelle Vielfalt in das Individuum hineinverlagert wird. Ein weiterer Bericht hielt aber auch die Verständigungsprobleme zwischen den verschiedenen Sprachregionen fest. Eine Untersuchung zu eidgenössischen Festen kam zum Schluss, dass diese heute, in der pluri-kulturellen, keinem einheitlichen Wertesystem verpflichteten Nation, ihre gesellschaftlich integrierende Funktion verloren hätten. Der Projektbericht der Politikwissenschaftler hielt fest, dass die institutionelle politische Beteiligung dazu tendiert, von der jeweiligen Situation, der Art der Themen, der persönlichen Betroffenheit und des Stils der öffentlichen Auseinandersetzung abhängig zu werden; nur rund 30 Prozent der Stimmbürgerschaft können als konstante Urnengänger bezeichnet werden, 50 Prozent hingegen als unregelmässige oder gelegentliche Urnengänger und 20 Prozent als prinzipielle Abstinente.<sup>3</sup>

1) NZZ, 5.4.94; BaZ. 9.4.94.

2) Meier et al. (1990). Nationale Identität – ein Fass ohne empirischen Boden?; NZZ, 10.7.90; TA, 11.7.90; SGT, 2.8.90.

3) Hainard (1991). Identité nationale et pluralisme culturel.; Ww, 3.3.91; NZZ, 6.9.91.